Wohnung selbst zu entwerfen und selbst herzustellen. Bei dieser Arbeit schlossen sich den beiden Freunden noch ein paar andere mit den gleichen Bedürfnissen und Zielen an, und bald war in der kleinen Wohnung in Red Lion Square in London ein ganzer Kreis von jungen Leuten beisammen, die mit Eifer und Freude ihre ganze Energie in die Bewältigung der von ihnen selbst gestellten Aufgaben legten. Dies war der eigentliche Beginn der Morris-Bewegung.

Morris war die Seele dieses Kreises. Da ihm neben seiner besonderen Begabung für alle künstlerischen und kunsthandwerksmäßigen Tätigkeiten auch das Vermögen eigen war, seinen Willen geltend zu machen und andere zu beeinflussen, so wußte er seine Freunde mit stets neuen Anregungen auf das glücklichste zu inspirieren. In diesem gemeinsamen Arbeitsleben voll Schaffensfreude und rastloser Beweglichkeit, bei dem Zeit für alles gefunden wurde, vorausgesetzt, daß es dem großen Endzwecke, der Kunst, diente, wirkte Morris wie eine Art Apostel, dessen Glaubenskraft alle mitriß und zu einmütigem Tun befeuerte. Seine Vorschrift: »Dulde nichts in deinem Hause, was du nicht zu benützen verstehst, oder das du nicht für schön hältst« und viele andere ähnliche waren wie eine Erleuchtung für diese jungen Menschen, und bald drangen seine Ideen auch über die Grenzen des kleinen Kreises und fanden ihren Weg in die große Welt hinaus. Sogar das Dienstmädchen seiner Zimmerfrau wußte Morris zu dem Glauben an die Kunst zu bekehren. Diese Mary spielte in dem häuslichen Leben der Künstlergesellschaft eine eigenartige und erwähnenswerte Rolle. Sie wußte jedem einzelnen das Heim anziehend und gemütlich zu machen; sie schaffte stets Platz für alle, die kamen, und verstand es, bei Logierbesuchen im Handumdrehen aus Matratzen Betten herzustellen. Wenn ihre schwere Hausarbeit getan war, kam sie ins Atelier und setzte sich an den Stickrahmen. Morris, der niemand anderen hatte, der seine Stickereientwürfe ausführen konnte, hatte sie sticken gelehrt. Daß sie für die Künstler kochte, flickte und ihre Sachen in Ordnung hielt, verstand sich von selbst; aber sie las auch ihre Briefe und ihre Bücher für sie, ja sie stand sogar Modell; kurz sie war allen überall und immer eine unentbehrliche Hilfe. Als sie heiratete, schenkte ihr Burne-Jones ihr von ihm gemaltes Porträt.

Im Jahre 1857 unternahmen Morris, Burne-Jones und Rosetti mit einigen anderen Freunden ihr erstes, großes, dekoratives Werk: die Wandmalerei im Union Debating Room in Oxford. Da aber keiner von ihnen die Technik der Freskomalerei verstand, verblaßten die Farben sehr bald und heute sind von diesen prächtigen romantischen Bildern nur noch vereinzelte Konturen erhalten, die von Jahr zu Jahr schwerer erkennbar werden.

Anläßlich dieses Besuches in Oxford lernte Morris seine spätere Frau, Jane Burden, kennen, eine hervorragende Schönheit, die später von Rosetti, der sie ungemein bewunderte, oft gemalt wurde. Mit seiner Eheschließung eröffnete sich Morris und seinen Freunden eine neue, große Aufgabe: es galt nun, ein Haus zu bauen und für den Empfang der jungen Frau einzurichten, denn kein bestehendes Privathaus in London, keine Einrichtung schienen Morris seiner Frau würdig zu sein.

So entstand das berühmte »Red House«. Philipp Webbs, mit dem Morris schon Freundschaft geschlossen hatte, als er bei W. Street, ihrem gemeinsamen Lehrer arbeitete, war der Architekt. Jedes einzelne Stück der Einrichtung, der Möbel, der Ornamente, der Wandbehänge, der Tapeten, kurz, alles mit Ausnahme der Küchengeräte wurde neu entworfen und hergestellt. Aus dieser Notwendigkeit, für das junge Paar ein seiner würdiges Heim voll Schönheit, Anmut und Behagen zu schaffen, kristallisierte sich sodann die Idee der Gründung einer kunstgewerblichen Firma. So entstand unter dem Namen Morris, Marshall, Faulkner & Company, aus denen später einfach Morris & Company wurde, ein Unternehmen, dessen Teilhaber und Mitarbeiter William Morris, Dante Gabriel Rosetti, der berühmte Maler Ford Madox Brown, Edward Burne-Jones, Philipp Webbs und C. J. Faulkner waren. Im Jahre 1861 wurde diese neue Firma mit dem außerordentlich kleinen Kapital von sieben Einpfundaktien, die den Teilhabern gehörten, und einer unbedeckten Anleihe von hundert Pfund eröffnet. Die Kapitalien zur Führung des Betriebes gab Morris aus eigener Tasche, und von Anbeginn bis zum Ende steuerte er aus seinem eigenen Kapital bei, um die Erfordernisse des Unternehmens zu bestreiten; auf ihn vertraute man auch während der Jahre, in welchen die Firma mit Verlust arbeitete.

Vom künstlerischen Standpunkt bedeutete dieses Unternehmen gleich vom ersten Tage einen großen Erfolg. Das Genie Morris' allein ermöglicht dies. Was er in die Hand nahm, war des Gelingens sicher. So wie er in Red Lion Square zu ganz ungewöhnlichen Leistungen befeuert hatte, so vermochte er auch seinen Arbeitern Freude und Begeisterung mitzuteilen. Als Arbeitgeber wußte er die Interessen seiner Arbeiter und die der Firma, das heißt, die Interessen der Kunst, in selten glücklicher Vereinigung gleichzeitig zu schätzen und zu fördern. Nach dem Grundsatze vorgehend: »Der Künstler muß zugleich Handwerker und der Handwerker zugleich Künstler sein,« hatte er sich in Kürze eine gut geschulte Arbeiterschaft herangebildet und somit die wichtigste Vorbedingung für die Ausführung künstlerischer Entwürfe geschaffen. Demzufolge übertraf auch die Firma Morris & Co. bald alle anderen Möbel und Hausgeräte erzeugenden Fabriken, nicht nur in den Entwürfen, sondern auch in deren Ausführung.

Die Firma übernahm alle Arten Wanddekorationen, Schnitzereien, soweit sie mit der Architektur im Zusammenhange standen, Glasmalereien, Metall- und Juwelenarbeiten, Stickereien, Ledertapeten, also die Herstellung aller Gegenstände für das Haus und für dessen Ausschmückung. Im Jahre 1862 wurde das große Publikum anläßlich einer Ausstellung zum erstenmal mit den Arbeiten der Firma bekannt. Es war ein voller Erfolg, wiewohl die Konkurrenz ein wenig Verachtung und viel Neid bezeugte.

Im Laufe der Jahre häuften sich die Bestellungen. Dieselben betrafen zum großen Teil die Ausschmückung der Kirchen. Mit der neuen Ordnung des Rituals, die zu dieser Zeit in England eingeführt wurde, war endlich dem langgehegten allgemeinen Bedürfnis nach feierlicher Schönheit der Kirche und des Gottesdienstes, wie sie für das Mittelalter so charakterisitsch war, Erfüllungsmöglichkeit gegeben. Morris, Burne-Jones, Ford Madox Brown, Rosetti und Philipp Webbs zeichneten in Ausführung dieser Aufträge farbige Kirchenfenster und entwarfen Muster für Kirchengeräte. Man kann ruhig behaupten, daß die Wiedererweckung der Glasmalerei diesen Künstlern zu danken ist. Die Schönheit ihrer Entwürfe, der Reichtum der Phantasie, der sich darin offenbarte, ist ganz außerordentlich und großartig. Die romantische Veranlagung der Künstlergruppe tritt hier deutlich zutage, besonders in den Glasmalereien für weltliche Zwecke, deren Motive aus dem Sagenkreise König Arturs und seiner Tafelrunde genommen waren. Diese Sagen, von Lady Charlotte Guest im Jahre 1846 aus dem Keltischen übersetzt, erfüllten zu dieser Zeit das ganze gebildete England mit Entzücken und gaben auch Tennyson die Anregung zu seinen Königsidyllen.

(Fortsetzung folgt.)